

# ROLF-ULRICH KAISER

**Von der APO zum LSD,  
von Zappa zu Leary  
und  
von den *New People*  
zum *New Age* !**

(WDR3 / 2013)  
(von Lutz Neitzert)



**MUSIK 1: HEINO "Schwarzbraun ist die Haselnuss"**

*(Schwarzbraun ist die Haselnuss, schwarzbraun bin auch ich, ja ich, schwarzbraun muß mein Mädels sein - gerade so wie ich...)*

- abrupt beenden durch einen *Plattenspielnadel-Scratch* -

**KAISER:**

"Zu satt, zu fett, zu alt: Schlager !

*Stosstruppunternehmen Heino !*

Verstümmelung des Bewußtseins !"

**MUSIK 2: BOB DYLAN "The Times they are a-changin'"**

*(...Come Mothers and Fathers throughout the Land and don't criticize what you can't understand. Your Sons and your Daughters are beyond your Command. Your old Road is rapidly aging.*

*Please get out of the new one, if you can't lend your Hand - for the Times they are a-changin' !)*

**KAISER:**

Da der Schlager alter Machart seinem Wesen nach der demokratischen Idee zuwidersteht, wundert es nicht, daß gesellschaftliche Kräfte des Establishments ihn bevorzugen. Der Schlager ist tot ! Eine andere Musik lebt..."

### **MUSIK 3: DAVID PEEL "I Like Marijuana"**

*(...I like Marijuana, you like Marijuana, we like Marijuana too !)*

**KAISER:** "...Die neue Musik ist eine humane, eine unzensierte, eine radikale Musik. Auch die Böswilligen müssen zugeben, daß sich hier neue Kultur realisiert, nicht mehr auf den Feierabend zugeschnitten, sondern eine Verbindung sozialer, politischer und kreativer Aktivität.

*New People - Neue Leute* - sind aktiv geworden !

Wir alle sind zwischen 14 und 25. Wir sind nicht die herrschende Klasse.

Wir werden es werden, vielleicht in zehn Jahren !"

Große Worte, große Ziele und klare Fronten.

Aber wo war der deutsche Bob Dylan, der deutsche David Peel ?

Vielleicht im Hunsrück !?

### **MUSIK 4: FRANZ-JOSEF DEGENHARDT "Für wen ich singe"**

*(...Ich sing für Euch, die Ihr die feige Weisheit Eurer Heldenväter vom sogenannten Lauf der Welt in alle Winde schlägt und einfach ausprobiert, was richtig läuft...)*

Rolf-Ulrich Kaiser aus Köln machte sich auf die Suche und fand seinen Einstieg in den *Underground* schließlich auf einer Waldlichtung zwischen altem Gemäuer. Auf einem Hunsrücksbuckel liegt die *Burg Waldeck*.

Schon seit den 20er Jahren nistete daroben - mit Zupfgeigen, Blockflöten und Maultrommeln - eine Gruppierung der Wandervogelbewegung, die "Nerother", ehe die Ruine vier Jahrzehnte später zu neuem musikalischen Leben erwachen sollte. Seit 1964 raufte sich dort eine aufgeschlossenerere Fraktion Alteingesessener mit jungen Freunden linken Liedguts zusammen und veranstaltete epochemachende Festivals unter dem Motto "Chanson Folklore International".

Franz-Josef Degenhardt, Hannes Wader und Reinhard Mey gaben sich die Klampfe in die Hand - hier also war er genau richtig !

Es gab viel aufzuarbeiten. Altes neu zu interpretieren und Neues einzuordnen.

Und Rolf-Ulrich hatte Spaß daran - vor allem an Letzterem - am Entdecken - und am Mitmischen - hinter den Kulissen.

Musikalisch weder besonders talentiert noch ambitioniert, richtete sich sein Interesse auf den kulturellen und weltanschaulichen Überbau. Und er begann, sich intensiver als Andere Gedanken zu machen über das neue Koordinatensystem, über Innovations- und Provokationspotentiale - und überhaupt.

So wurde er bald zu einem der eloquentesten Vordenker und Stichwortgeber.

### **KAISER:**

"In Deutschland gibt es wieder Lieder !

Diese Lieder hoffen nicht auf das andächtige Zuhören, sondern drängen zur direkten Agitation !"

Als Mitarbeiter der Zeitschrift "Song - Chanson, Folklore, Bänkelsang", dem inoffiziellen Organ der *Waldecker*, begegnete ihm dann auch erste Mitstreiter - wie etwa Tom Schroeder:

### **O-TON SCHROEDER 1:**

"65 war ich oben - habe dann auch Kaiser kennengelernt.

Und wir hatten dann auch gleich immer mehrere Projekte - bei mir auch durchaus

politinteressiert. Kaiser kam eher von der Kulturschiene. Kaiser hatte auf jeden Fall keine politischen Ambitionen wie, sagen wir mal, die APO !"

Einem Buch mit dem Titel...

**KAISER:** ... "Protestfibel. Formen einer neuen Kultur"...

...ließ er ein anderes folgen unter der Überschrift...

**KAISER:** ... "Underground ? Pop ? Nein ! Gegenkultur !"

Und in diesem Sinne setzte er in mühevoller Detailarbeit ein Mosaik zusammen aus der gesamten Fülle subkultureller Phänomene - von Anti-Vietnam- oder Anti-Springer-Protessen bis zu den entlegensten Beispielen antiautoritärer Lebensentwürfe.

Alles, was er fand an Bürgerschreckendem - zwischen Marx, Marihuana und Maharishi.

Vor allem aber beschäftigte er sich mit den dazugehörigen *Soundtracks*.

Und wie in Amerika, so waren es auch in Deutschland eben zunächst einmal Folksänger und Folksängerinnen, *Singer/Songwriter* dort, *Liedermacher* hier, die - noch *unplugged* - begannen, gesellschaftskritische Botschaften zu vertonen.

Kaiser verschaffte sich schnell ein geradezu lexikalisches Wissen über dieses Genre. Und auch die Dissidenten im real existierenden Sozialismus ordnete er in diesen Kontext ein:

**KAISER:** "Wolf Biermann ist Kommunist; aber *als* Kommunist verlangt er jene Freiheit, die ihm das Liedermachen erlaubt, und die Gelegenheit, in seinen Liedern für eine bessere (kommunistische) Gesellschaft zu streiten. In der idyllischen Welt eines Biermann-Songs wird die große Welt der Politik aus den Angeln gehoben."

### **MUSIK 5: WOLF BIERMANN "Die Ballade von der Buckower Süßkirschenzeit"**

( *Das war in Buckow zur Süßkirschenzeit, die Bäume stehen an der Chaussee.*

*Das war in Buckow zur Süßkirschenzeit, die Bäume gehören der LPG.*

*Die hat an jeden einen Zettel gemacht: `Das Volkseigentum wird streng bewacht in der Nacht, in der Nacht - und besonders in der Nacht !`)*

Den ebendort, in Buckow in der Märkischen Schweiz, kurz vor der *Süßkirschenzeit*, am 18. Juni 1943, geborenen Soziologiestudenten und angehenden Journalisten Rolf-Ulrich Kaiser faszinierten aber vor allem die subkulturellen Eruptionen in den USA. Er unternahm mehrere Reisen nach Kalifornien und nach New York. Und nach Expeditionen durch *Haight Ashbury* und die *Lower East Side*, nach Interviews mit Pete Seeger und Joan Baez und Hausbesuchen bei Frank Zappa und den *Grateful Dead* war er sicher, besser Bescheid zu wissen als all die Andern. Es erfasste ihn zum ersten Mal ein missionarischer Eifer - und er begann, zu schreiben - zu schreiben - zu schreiben und zu schreiben:

### **O-TON SCHROEDER 2:**

"Er hat viel geschrieben und fleißig. Nicht *Große Feder*. Ich will das gar nicht abwerten. Das muß ja auch sein, das schnelle, sagen wir mal, Transportieren. Aber daß er sich einmal gefreut hat an einer Pointe von ihm ? Nee, da war er schon wieder an dem Nächsten und weg. Der hat ja für zig Zeitungen geschrieben."

Tom Schroeder gab ihm damals den - zu seinen Wesen wie zu seinen Initialen passenden - Spitznamen RUK - aus gegebenen Anlässen auch gerne einmal lautmalerisch erweitert zu *Ruck-Zuck* !

Mit ehrlicher Neugier untersuchte er dabei auch immer wieder nonkonforme Modelle des Zusammenlebens.

So verarbeitete er einen feldforschenden Tonbandmitschnitt aus dem Alltag einer Berliner Kommune zu einer Radioreportage für den WDR:

**O-TON -1: aus WDR-"LEBEN ALS KOMMUNE - EINE KOMMUNE BERICHTET"**

(KAISER: Ich bin während meiner Woche *Kommune X* - so nenne ich die Kommune jetzt - die natürlich sonst einen anderen Namen hat - mächtig angeturnt worden. Ich habe nur selten gefragt, meistens zugehört - wie Sie jetzt zuhören. Sie waren 15 Leute - ohne Geld, ohne ein sicheres Unterkommen - aus Köln von der Polizei verjagt - in Berlin momentan nur untergebracht - und trotzdem waren aus dem anfänglich halben Dutzend immer mehr geworden. 15 Leute jetzt - 1 Kind.

*Und dann sind sie einmal um 4 Uhr gekommen. Großer Showdown. Da haben sie die Tür eingetreten.*

KAISER: Das war in Köln. Die Polizei verfolgte sie, überfiel sie ohne Hausdurchsuchungsbefehl, ohne jede richterliche Verfügung.

*Dann wurden wir also alle abtransportiert. Und dann sind also ganz schlimme Sachen passiert - son Stuhl kaputt geschlagen worden - wir mußten uns alle auf Stühle setzen - und wer also nicht wollte, wurde auf den Stuhl geprügelt. So richtig nach Gangsterart.*

KAISER: Im Hof der Fabrik lag Holz herum. In der einen der drei großen Fabriketagen hatten sie Nähmaschinen aufgestellt - wer gerade Lust hatte, nahm sich ein wenig Stoff, setzte sich daran und nähte. Das war ihr Wunsch, ihr Traum - Ruhe zu finden, nicht mehr verfolgt zu werden, kreativ zu arbeiten. Was dabei entstand, sollte verschenkt werden. Arbeit aus Spaß - nicht für Geld !

Vor allem was das Musikalische anbetraf, schuf Kaiser mit seinen Büchern einen durchaus tragfähigen Interpretationsrahmen.

Nach den Vorgaben seiner amerikanischen Idole einerseits und den Thesen angesagter Philosophen wie Adorno oder Marcuse andererseits zimmerte er ein Theoriegebäude zur Einordnung all dieser ganz verschiedenen neuen Klangwelten und lieferte zugleich praktische Leitfäden für den Musiker wie auch für den Hörer. Aber sein Herzblut vergoß er dabei nicht als naiv begeisterter Fan.

**O-TON SCHROEDER 3:**

"Er war ein guter Vermittler und ein schneller Vermittler und er hatte einen guten Instinkt, einen guten Riecher.

Er war eher amüsig. Ich habe den Rolf-Ulrich nie so gesehen, daß er begeistert war: 'Ich muß Euch jetzt mal den Zappa vorführen !'

Er war *Sympathisant* - durchaus - aber er ist kein *Empathiker*."

Vor Tom Schroeders innerem Auge erscheint dabei ein schwächlicher junger Mann mit Rollkragenpullover und Cordhose, körpersprachlich eher introvertiert, die dünnen halblangen Haare dem Modediktat nur widerwillig Folge leistend - neben sich eine Tasse Kaffee - bei Sonnenaufgang (schon oder noch) an seiner Schreibmaschine sitzend.

Und genau so sahen ihn auch Walter Westrupp (die eine Hälfte des Duos *Witthüser & Westrupp*)...

**O-TON WESTRUPP 1:**

"...gar nicht freakig oder irgendwo, *nee*. Der war ein Arbeitstier..."

...und Mani Neumeier von *Guru Guru*:

**O-TON NEUMEIER 1:**

"Also für mich war er nicht musisch, sondern eher akribisch und organisatorisch. Aber er war natürlich ein scharfer Kopf - also er hat gewußt, da ist was - und ich will das den Leuten erzählen - ich will das - er wußte ja, daß das nicht seine Erfindung ist, aber er hat immerhin gespürt, das ist so gut, das muß man verbreiten. Und das war sein Verdienst - ja !"

Und das konnte einem tiefenentspannten *Kiffer* natürlich ab und zu auch ganz schön auf die Nerven gehen:

**O-Ton NEUMEIER 2:**

"Und er war natürlich sehr redselig und so - da haben wir gesagt: `Rolf-Ulrich, Du rauchst jetzt erst mal hier - ziehst jetzt erst mal an dieser Wasserpfeife. Vorher sagen wir Dir gar nichts !' Dann hat er das gemacht. Und dann war die richtige Ebene da !"

Aber es gab ja auch jede Menge zu tun.

Vor allem eine Sache hatte er mittlerweile klar erkannt:

der *Underground* war zu groß geworden für den Hunsrück !

Längst hörte er auch weit jenseits der Folkszene anspruchsvolle Texte - und die noch dazu verpackt in, wie ihm schien, der Zeit gemäßere Sounds.

Was er diagnostizierte und verkündete, war gewissermaßen das Ende der *Pubertät* der Rockmusik.

In kurzen Abständen erschienen Veröffentlichungen von Kaiser über Zappa, die *Fugs* und ein alle Strömungen zusammenfassendes...

**KAISER:** ..."Buch der Neuen Pop-Musik !"

Während die Zielgruppe begeistert war, reagierten die etablierten Medien von anfang an abschätzig. Der Grundtenor der Kritik an seinen Büchern:

zu flüchtig produziert, zu überzogene Thesen und - zu obszön.

Insbesondere der *Spiegel* hatte sich bald auf ihn eingeschossen:

"Landauf, landab singt er seinen Kehrreim: `Der Untergrund ist tatsächlich existent !' Er existiert überall, wo Kaiser ihn aufspürt !"

Das Fernsehen war damals noch weitgehend popfreies Terrain.

Aber immerhin gab es im Hörfunk ein paar experimentierfreudige Redakteure.

Und als WDR und NDR beschlossen, einmal im Monat eine innovative Jugendsendung auszustrahlen, da nutzte Kaiser seine Chance.

**O-TON 2: WDR-"Panoptikum"**

*Paaanoptikum* - 50 Minuten für junge Leute !

Wir haben im Programm Pop, Politik - manchmal ne Prise Pott - und viel Psychedelic. Und bei uns werden die *Pink Floyd* und die *Fugs* und die *Mothers* und die *Beatles* viel häufiger zu hören sein als:

MUSIK: Udo Jürgens `Was ich Dir sagen will...'

*Humba, humba, humba täterä !* Ob man aus dem WDR eine Kommune machen könnte ?

Also, *Candy*, Du bist ja schon eine richtige duftige Beatlaus ! Gib mal Pfötchen !

Opas Radio ist doch tot !? Ei, sicher doch !

Wir schalten um !

"Panoptikum" war eine Collage aus Musik, Szenenachrichten, Leitartikeln, Glossen und gezielten Tabubrüchen.

Zwar blieb er als Schreiber und Ideenlieferant zumeist im Hintergrund und überließ das Mikrophon lieber Tom Schroeder und Anderen, aber er wußte geschickt, die erfolgreiche Sendung für seine Pläne einzuspannen.

Bevor er hier allerdings die Werbetrommel rühren konnte für sein...

**KAISER:** "...größtes Ding..."

...bedurfte es andernorts noch einiger Vorarbeit.

Er mischte sich ein in die hitzigen Debatten, die plötzlich auf *Burg Waldeck* ausgebrochen waren.

**KAISER:** "Die neuen Experimente werden nicht zur Kenntnis genommen. Man hat es noch immer nicht geschafft, sich unzweideutig von der Lagerfeuer-Romantik der *Nerother*-Vergangenheit zu distanzieren !"

Er hatte ein gewisses Talent, sich Feinde zu machen - für eine gute Sache. Und auch dieses Mal brachten sich seine Gegner rasch in Stellung und veröffentlichten ein Anti-Kaiser-Statement:

"Einst erschien ein Reporter auf der Waldeck und schrieb ein paar begeisterte Berichte. Bald darauf jedoch begann der junge Mann, der hier mit knapper Not noch gerade auf einen längst abgefahrenen Zug gesprungen war, sich wie ein Schaffner zu gebärden. Das brachte ihm nicht überall Sympathien ein. 1967 erschien statt eines freundlichen ein zorniger junger Mann, ein in der Tat verwandelter Rolf-Ulrich Kaiser, der bereits vor dem Festival erzählte, was er danach über die Veranstalter schreiben werde. Mittlerweile ist jedoch evident geworden, daß diese Denunziation der Waldeck nicht einem überwachen politischen Gewissen entspringt, sondern ganz massiven persönlichen Interessen dient..."

**KAISER:** ..."Entweder man akzeptiert die Zeichen der Zeit oder man gibt das Festival auf. Es hilft nichts: man muß nun einmal die nötigen Konsequenzen ziehen, das Festival umstrukturieren, ja, es vielleicht sogar in eine Großstadt verlegen"...

"...Nun läßt er also die Katze aus dem Sack. Er hat das Letztere inzwischen nämlich selbst getan und veranstaltet in Essen ein Festival unter eigener Regie. Da allmählich nicht nur das Geschreibe, sondern auch das Gerede des Herrn Rolf-Ulrich Kaiser an Rufmord grenzt, sehen wir, die *Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck*, uns genötigt, dies zu veröffentlichen !"

Die *Essener Songtage* fanden 1968 vom 25. bis 29. September (gleich im Anschluss an den Katholischen Kirchentag) statt.

Ein bis dahin unerhörtes Spektakel, eine chaotische Mischung aus Konzerten, soziologischen Seminaren, Demonstrationen, Selbstdarstellungen und Provokationen aller Art.

### **O-TON 3: "Panoptikum"**

*Paaanoptikum !*

Von Ihrem *Newspaperman* haben Sie sicher gehört, daß heute und morgen und übermorgen noch die *Essener Songtage* laufen und daß also das große *Ruck-Zuck-Look-Festival*. Morgen sind jedem Menge Protestkonzerte - *Zap-Zap-Zappa* - Ja, Zappa ist auch da. Ein ganz großes Fest ist natürlich am Samstag *Take a Trip to Hashnidi*, da steckt also Hasch drin und auch *Asnidi*, also Essen. Das wird also eine Mammutshow, wie es sie wahrscheinlich in Europa noch nicht gegeben hat, mit, glaube ich, 20, 30 Bands, mit am Schluß sogar einer Guillotine. Ein Klo auch? Nee, aber eine Rübe ist da, die wird abgehauen und Kaiser ist da. Leute, es gibt die

billigen Wochenendkarten, ich weiß nicht, ob noch welche da sind - aber ich glaube, das wird das größte Essener Wochenende, daß es an diesem Wochenende gibt !

Zu den Festivalmachern gehörten neben Kaiser und Schroeder auch Martin Degenhardt, Bernd Witthüser und Henryk M. Broder.

Komplettiert wurde das Organisationspersonal durch einige teils abkommandierte, teils freiwillige Vertreter der Stadtverwaltung.

In Essen hatten sie offenbar früher als anderswo erkannt, daß man den neuen sozialen Bewegungen nicht nur (den Stammtischen folgend) ordnungspolitisch begegnen konnte, sondern daß man den Dialog suchen musste. Gebildet hatte sich eine Art Allianz zwischen Jugend-Protest und Jugend-Pflege.

Bis dahin unschuldige junge Beamte ließen sich nicht nur vom kreativen Elan mitreißen, sondern sich am Ende sogar selbst die Haare wachsen.

Obwohl die Sache (wie sich das für ein anständiges Sechzigerjahrefestival gehörte) andauernd drohte, völlig aus dem Ruder zu laufen - finanziell, logistisch und ideologisch. Es galt, ein Popmusikereignis für 40.000 Besucher auf die Beine zu stellen, wie es in dieser Dimension und Konzeption in Deutschland noch keines gegeben hatte.

Und, das, selbstredend, im Rahmen einer *Non Profit*-Veranstaltung.

Im O-Ton Kaiser:

**KAISER:** "Ein Musikhappening, das bewusstseinsweiternd und bewusstseinsweiternd andere Erlebnisweisen erschließt und emotional das Erworbene und Gewohnte in Frage stellt."

*Protestsänger* traten auf, von Wader über Hüsich bis hin zu Tim Buckley und David Peel, es erklang die Musik der Opfer des *Holocaust*, jiddische Lieder und *Sinti-Swing*, dazwischen platzte aus vollem Rohr der *Freejazz* des Wuppertaler Saxophonextremisten Peter Brötzmann, dann wieder - zur Entspannung - archaischer Blues, gesungen von Alexis Korner. Gemeinsam war all diesen Musiken lediglich, daß sie ganz sicher in keinem elterlichen Plattenschrank zu finden waren. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete schließlich - eine allen Paragraphen des Betäubungsmittelgesetzes diametral zuwiderlaufende Multimediashow...

..."Take a Trip to Hashnidi !"

## MUSIK 6: TANGERINE DREAM "Essen Part One"

Ein wichtiger Begriff, den Kaiser oft und zentral verwendet hat, wenn es um seine Idee eines Rockkonzertes geht, war...

**KAISER:** "...*Involvement*, d. h. Aktion, an der ich Anteil nehme, in der ich bin! Wichtiger als alle Ideologien sind die Realisationen einer neuen Daseinsform; Herbert Marcuses 'ozeanisches Gefühl', eine neue Daseinsform ohne Verdrängungen, 'Sublimation ohne Repression'.

Es stellt sich das Gefühl des 'Mitdabeiseins' ein.

Diese Generation will sich der Konsumaufforderung hartnäckig widersetzen.

Die 'Neuen Leute' erleben involved und spontan.

Darum, daß *jetzt* etwas geschieht, geht es ihnen !"

Zu jenen "Neuen Leuten", die in diesem Sinne in die *Essener Songtage* "involviert" gewesen sind, gehörte auch der spätere Szenechronist Werner Pieper:

**O-TON PIEPER 1:**

"Das heißt, man konnte wirklich 24 Stunden am Tag in dieser Blase sich aufhalten. Und so etwas hat es vergleichbar nicht gegeben - und die durchaus auch attraktiven *Rock & Blues-Festivals*, die es die Jahre danach in der Grugahalle gab, das waren tolle Rockfestivals - aber es war ja nicht zu vergleichen mit den *Songtagen*. Diese Verbindung von Politik und Popmusik - daß das so ist, wie ich mir das eigentlich immer gedacht hatte - und dann so etwas in Essen zu sehen. Und deswegen war erst mal die Freude groß, daß die alle plötzlich da sind. Und ich kann mir auch gut vorstellen, daß einige der Musiker besondere Konzerte gegeben haben, weil den Musikern ja auch klar war - wir sind hier nicht wegen der Kohle - hier geht es wirklich um's Eingemachte - hier können wir unter Gleichgesinnten loslegen!"

Auch Walter Westrupp hat sich die *Songtage* in seiner Heimatstadt nicht entgehen lassen - wenn auch nur als Besucher.

### **O-TON WESTRUPP 3:**

"Zum ersten Mal so Haschisch gerochen - und Musik, die man im Grunde genommen noch nie gehört hatte. Und, ich meine, das war natürlich eine geniale Sache, die der Kaiser da inszeniert hat !"

Und der konnte mit sich und dem Ergebnis danach mehr als zufrieden sein. Und falls es noch einer letzten Bestätigung bedurft hätte, so bekam er die in der Empörung der bürgerlichen Presse.

Die FAZ sah "größenwahnsinnigen Dilettantismus" am Werk und der *Spiegel* war angewidert:

"Die *Fugs* trieben eine Sau auf die Bühne und priesen die Masturbation. Die Kabarettisten vom *Floh de Cologne* ließen die Hosen herunter und beschmierten sich mit brauner Farbe. Das mit 300 000 Mark aus städtischen Mitteln vorfinanzierte Festival zeigte vor allem eins - die völlige Inkompetenz des Veranstalters: Rolf-Ulrich Kaiser."

Damals ein großer Hype, pophistorisch aber sind die *Essener Songtage* beinahe in Vergessenheit geraten, nicht zuletzt weil Kaiser & Co vom Organisatorischen so ge- und überfordert gewesen sind, daß sie sich nicht auch noch um eine der Sache eigentlich angemessene Dokumentation auf Vinyl und Zelluloid gekümmert haben. Was umso beklagenswerter ist, da dieses Festival für eine genuin deutsche Musiksparte den endgültigen Durchbruch brachte - für die bald darauf ein griffiges Etikett geprägt werden sollte:

"Krautrock" !

Kaiser hatte nun eine gewisse Prominenz auch außerhalb der Szene und ausgestattet mit neuem Selbstbewußtsein entdeckte er eine Marktlücke. Schon wenige Monate nach den *Songtagen* wagte er den Schritt vom Konzertveranstalter zum Schallplattenproduzenten und bewies bald schon seinen *grünen Daumen* im noch unbestellten Garten des *Krautrock*. Er säte, düngte, jätete, erntete und unter seiner Harke gedieh bereits nach kurzer Zeit ein - in seinem Artenreichtum heute noch beindruckendes - Beet.

### **O-TON NEUMEIER 3:**

"Ich denke, er war einfach einer, der gerne Sachen hörte, die er vorher noch nicht gehört hatte. Und ob das dann nun ein bißchen mehr elektronisch oder punkig oder psychedelisch war, das spielte, glaube ich, nicht so eine Rolle für ihn."



Schon die Namen seiner Bands spiegelten das Programm - schwankend zwischen Tiefsinn und Blödsinn:

*Floh de Cologne, Birth Control, Amon Düül, Ash Ra Tempel, Tangerine Dream, Popol Vuh, Hölderlin, Wallenstein, Guru Guru, Bröselmaschine...*

...oder auch:

*Witthüser & Westrupp !*

### **MUSIK 7: WITTHÜSER & WESTRUPP "Karlchen"**

*(Und dann nannten die wilden Riesenhunde Karlchen den Mutigsten von Allen und sie machten ihn zu ihrem KAISER ! "Okay," sagte Karlchen, "da ich jetzt der Größte von Euch bin, ernenne ich mich hiermit zu Eurem Produzenten. Und wir machen Musik !)*

Kaiser sah sich als Motor und Promotor einer Szene, die zwar gäerte, aber ohne ihn kaum etwas zuwege bringen würde. Regelrecht an die Kandare nehmen mußte er auch jenes Duo.

### **MUSIK 8: WITTHÜSER & WESTRUPP "Jesuspilz"**

*("Und jeder, der die Botschaft hört, von nun an auf den Brösel schwört. Geht zurück in seine Stadt und erzählt, was der Brösel bewirkt hat.")*

### **O-TON WESTRUPP 5:**

"Wir haben ja früher nie was aufgezeichnet - *pffft*, fanden wir toll - und dann kam das Nächste - und war es weg.

Ja und das geht auch eigentlich nur, wenn da so ein Arbeitstier wie Kaiser dahintersteht. Es geht ja nicht, daß ich sage, och ja, ich mach mal irgendwo - hole mir mal paar Gruppen - und dann sollen die mal Musik machen oder so - sondern das ist eine richtige Maschine, die der zum Laufen gekriegt hat.

Er hatte - ja ich sage einfach mal, der hatte Visionen. Der wollte etwas auf die Beine stellen, was es in dem Maße bisher noch nicht gab.

Und so hat der auch im Grunde genommen seine Musiker auch - ja jetzt nicht an der kurzen Leine gehalten, aber er sagte schon, ihr müßt jetzt eine Platte machen - wir müssen jetzt irgendwas machen. Und, wie gesagt, dann eben zur Not in Klausur stecken oder bei ihm antanzen !"

### **MUSIK 9: WITTHÜSER & WESTRUPP "Karlchen"**

*("Genug, Schluß jetzt ! Schluß", rief Karlchen und schickte alle wilden Riesenhunde ohne Abendbrot ins Bett.)*

Und was meinte der *Spiegel* dazu ?

"Die Schallplattenindustrie, hat er geschrieben, sei skrupellos, verlogen und dumm. Jetzt ist er selber unter die Plattenmacher gegangen. Im Juni legte die Firma die ersten fünf von Kaiser betreuten Langspielplatten mit 'Popmusik aus deutschen Landen' vor. Sie sind attraktiv verpackt und rotieren unter der Marke 'Ohr'. Und damit sie sich gut verscherbeln lassen, hat sich die Werbeabteilung auch einen passenden Slogan ausgedacht: 'Macht das Ohr auf'...

...eine Parodie auf das *Bild*-Motto "Macht das Tor auf (gemeint war das *Brandenburger*)"...

## MUSIK 10: GURU GURU "LSD-March"

### O-TON NEUMEIER 4:

"Mit *Guru Guru* - da hat er uns, glaube ich, besucht in Langenthal in der Kommune. Und wir wollten ja damals - wir waren ja radikal, wir haben gesagt, wir wollen gar keine Aufnahmen. Und dann haben wir uns aber doch entschieden.

Ja, wir haben gemerkt, der versteht uns und der nützt uns was - und das wurde dann schon fast wie eine Freundschaft - aber mehr entfernt. Wir dachten, es ist gut, daß es so jemanden gibt. Sonst würde das alles irgendwie im Sumpf verlaufen !"

Sein plötzlicher Einstieg ins Plattengeschäft verwickelte ihn unausweichlich in jene Widersprüche, die er zuvor stets kritisch beargwöhnt hatte.

Er bezog Stellung und verteidigte offensiv seine Geschäftsstrategie als eine *subversive*.

**KAISER:** "Die alten Manager sind an den Inhalten dessen, was sie verkaufen, längst nicht in dem Maße interessiert wie an dem, was sie als Profit verbuchen können. Solange also experimentelle und politische Gruppen meinen, auch innerhalb der Bewußtseinsindustrie ihre Inhalte noch vermitteln zu können, haben sie reale Möglichkeiten der sogenannten Unterwanderung !"

Und im Nachhinein wird ihm von den meisten bescheinigt, daß ihm genau das gelungen ist.

Er sicherte sich als Produzent tatsächlich weitgehend freie Spielräume.

Der "alte Manager", den er sich ausgesucht hatte, war zwar ein mit allen Wassern des Business gewaschener, aber einer der wußte, daß es auch für ihn ökonomisch Sinn machen würde, den Jungen einfach mal machen zu lassen. Peter Meisel, Direktor des *Hansa Musikverlags*, wurde zum Kompagnon und Rolf-Ulrich Kaiser erhielt ein eigenes Büro im Berliner *Europacenter*.

### O-TON WESTRUPP 6:

"Ich weiß nicht, ob Kaiser auch überlegt hat, einen eigenen Verlag zu gründen - nur dann muß ich zuerst mal die ganzen Vertriebswege und so neu aufbauen. Bei Meisel hat der das alles gehabt. Und es lief auch hervorragend. Und - ich weiß auch gar nicht - ob der Meisel genau wußte, was da ablief. Wir waren ja nun öfter in Berlin. So ein Ricky Shane lief da rum und, weiß nicht, so halbseidene Schlagerfuzzis. Da hat der sein Geld mit verdient."

Für den *Krautrock* war also im Musikgeschäft endlich eine Nische gefunden, und die verteidigte Kaiser geschickt - strategisch nach außen und argumentativ nach innen. Und zu seinem Konzept gehörte es offenbar auch, daß seine Künstler möglichst in ihren eigenen *Biotopen* verblieben. *Amon Düül* und *Guru Guru* als Kommune und für *Witthüser & Westrupp* suchte er eigenhändig einen passenden Bauernhof - im Hunsrück. *Homegrown* sollten die Ideen und die Kompositionen sein. Wobei er das Rohmaterial dann allerdings einem Schaltpultvirtuosen der Sonderklasse anvertraute.

Den hatte er gefunden gleich vor den Toren von Köln.

*HiFi*-Fans spitzten die Ohren und ein Reporter versuchte, das Geheimnis des kaiserlichen Wohlklangs direkt vor Ort zu lüften:

"Stommeln ist ein einfacher Industrievorort mit Backsteinhäusern, Bahngleisen, Gasometern und winzigen Tomatengärten. Niemand, der je in Stommeln war, wird

hier den Weg in die Zukunft suchen. Ich fragte mich durch: Ob hier ein paar verrückte junge Leute wohnten? Eine weißhaarige Oma, die Reste ihres Bratapfels am Kinn, kombinierte richtig: `Dat sinn de Jecke bei de Frau Dierks.` Mutter Dierks, Hauptstraße 23, beherbergte in der Tat die `Macher` der neuen Popkultur..."

### **O-TON WESTRUPP 7:**

"Der Dierks hatte die Gabe, aus den Musikern bestimmte Dinge noch rauszukitzeln und die Dinge dann so abzumischen, daß die einfach einmalig waren. Also ich habe nie wieder jemanden getroffen wie den Dieter Dierks - der eine musikalische Landschaft entstehen lassen konnte aus einer Ukulele, Banjo und einer Flöte. Wo dann unten irgendetwas schwebte - und eine Flöte da drüber - also war eigentlich die ideale Ergänzung zum Kaiser."

### **MUSIK 11: WITTHÜSER & WESTRUPP "Jesuspilz"**

("Siebenhundert Jahre später steigt ein Sohn des Kosmos auf die Erde nieder.")

"...Andächtig marschierten wir unter den Klängen einer Elektronikorgel einen Stock tiefer..."

### **MUSIK 12: TANGERINE DREAM "Alpha Centauri"**

"...Hier war heiliger Boden: Eine Kultstätte aus schallgedämpften Räumen, mit Mikrofonen statt Kruzifixen, Lautsprechern statt Opferschalen, Instrumenten statt Gesangbüchern. Im mystischen Halbdunkel fluoreszierten rote und grüne Lämpchen: Dort stand der Altar. Dieter Dierks, der Hohepriester, setzt sich ans Mischpult." Vor allem was die jeweils neuesten (*stereo-* und dann auch *quadrophonen*) Verfahren anbetraf, spektakuläre Raumklänge zu erzeugen, leistete Dierks Pionierarbeit.

Und es ist sicher kein Zufall, daß er neben deutschsprachiger Rockmusik und psychedelischem Folk vor allem ein Faible hatte für elektronische Experimente. In der *Stockhausen*-Stadt Köln durften sich Bands wie *Tangerine Dream* austoben und synthesizernd schwelgen zwischen *Ohm* und *Om*.

Aber dann gelang ihm ein Coup, der bei manch einem doch wieder Zweifel weckte an seiner Gesinnungstreue.

Er schloß einen Pakt mit dem *Teufel* - in Gestalt eines Chemieriesen.

Für ein zweites Label - mit dem vieldeutigen Namen "Pilz" - schlüpfte er unter das Dach der BASF.

*Sündenfall* oder ökonomische Notwendigkeit?

Jedenfalls sah er sich danach, im Dezember 1971, auf der Anklagebank - im Rahmen einer legendären Talkshow.

In einem WDR-Fernsehstudio stellte ihn Nickel Pallat, als Manager von Ton Steine Scherben einer der entschlossensten Verfechter der Rockmusikselbstvermarktung, zur Rede - bevor er vor laufender Kamera das *antikapitalistische Kriegsbeil* schwang:



#### **O-TON 4: aus WDR-"Ende offen !"**

PALLAT: Peter Meisel ist 'ne *Kapitalistensau*, ein *Musikdieb* höchsten Ranges, *Popgangster*, alles mögliche - ja.

KAISER: ...so ist das gar nicht gelaufen... also das ist eine typische Fiktion von Leuten, die nicht durchblicken...

P: Aber im Grunde genommen, in der Art und Weise, wie er sich da hingestellt hat und wie er mit den Leuten bzw. wie er Peter Meisel in die Hand arbeitet etwa oder den BASF-Aktionären, stellt er sich damit voll auf die Seite des *Systems* und ändert damit überhaupt nichts. Er macht keine Trennungslinie, er ist nicht parteiisch bzw. er ist auf jeden Fall auf der einen Seite...

K: ...ich bin kein DKP-Mann...

P: ...Du sollst auch gar kein DKP-Mann sein...

K:...der interessiert mich auch gar nicht, der DKP-Mann !

P: Und deswegen ist es ganz klar - hier - wenn überhaupt noch was passieren soll hier, muß man sich gegen den *Unterdrücker* stellen und man muß parteiisch sein... und nicht hier...

Und deswegen mach ich jetzt hier diesen Tisch mal kaputt. Ja, damit man mal genau Bescheid weiß.

- *BUMM-BUMM-BUMM* !!!

Und es begab sich eines schönen Tages, da begegnete dem Kaiser in den Fluren des Westdeutschen Rundfunks eine noch schönere Schneiderin !



#### **MUSIK 13: aus "Cosmic Couriers intergalactic Transmission"**

(...*This is Sternenmädchen...*) (eventl. ein paar Mal wiederholen)

Gerlinde `Gille` Lettmann, eine junge Kölner Textildesignerin, gab gelegentlich Modetips im Hörfunk.

**O-TON SCHROEDER 5:**

"Das wäre ein anderes Thema mit Kaiser jetzt auch - seit Gille dann da rein kommt - ich nehme an, daß war eine seiner ersten großen Erfahrungen, tiefen Erfahrungen auch mit dem weiblichen Geschlechte - daß da Einiges ins Wanken gekommen ist. Ich glaube, er war sehr sehr puritanisch."

Das zwischenmenschliche Aufblühen von Rolf-Ulrich Kaiser jedenfalls erstaunte die alten Weggefährten und provoziert bis heute *küchenpsychologische* Deutungen.

**O-TON WESTRUPP 8:**

"Inwieweit sie Einfluß auf ihn hatte - anfangs - weiß ich gar nicht. Sie fand das, glaube ich, sehr interessant, was da ablief - und ich glaube, daß erst durch die Drogengeschichten ihr Einfluß gestiegen ist."

Drogengeschichten !?

In seiner intimen Zweisamkeit war das Paar einer Ikone des *Underground* begegnet. Kaiser hatte schon oft geschrieben über Timothy Learys Drogenphilosophie - interessiert, aber nicht involviert. Doch dann muß die Person des *Leibhaftigen* ihm offenbar gewaltigen Eindruck gemacht haben. Im Hochgebirge betrat er 1972 dessen inneren Zirkel.

**MUSIK 14: ASH RA TEMPEL & TIM LEARY "Time"**

Auf der Flucht vor dem FBI war der *LSD-Papst* in der Schweiz untergetaucht. Und ein eingeweihter Eidgenosse, Sergius Golowin, der *Hausguru* von *Witthüser & Westrupp*, hatte der Kaiser-Truppe gewissermaßen eine Audienz verschafft. Hatte Leary doch den Wunsch geäußert, mit europäischen Musikern einmal eine Platte aufzunehmen. Brian Barritt, sein Gehilfe, erinnert sich:

"Kaiser war die Antwort auf unsere Gebete. Wir lechzten nach neuen Sounds und Rolf führte die Helden und Heldinnen über die Alpen, um mit uns zu trippen. Uns war die Deutsche Elektronik - Stockhausen etc. - nicht unbekannt, aber es war der Kaiser, der uns damit infizierte."

Der arrangierte kurzerhand eine Session mit ausgesuchten Musikanten aus seinem Stall.

Werner Pieper hat Jahre später Tim Leary besucht:

**O-TON PIEPER 2:**

"Und dann habe ich ihm irgendwann die `Seven up´-CD - als die rauskam - mitgebracht. Und da hat er sich nur gefreut - und ich weiß jetzt nicht mehr, was er genau gesagt hat - aber es war ganz klar - das war für ihn einer der Höhepunkte ihrer Schweiz-Tour. Er war als Flüchtling unterwegs und kann eine LP machen und trifft Leute, mit denen er offensichtlich zu der Zeit gut auskam.

Für ihn war das ganz großartig. Dieser Rolf-Ulrich Kaiser war für ihn einfach großartig !"

"Turn on ! Tune in ! Drop out !"

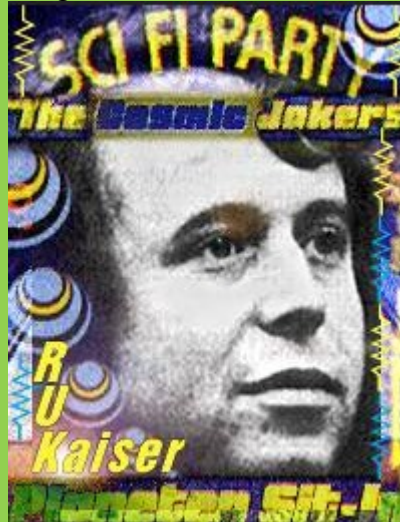
Bis dahin hatte Kaiser in der Drogenszene nur ein subkulturelles Milieu unter vielen gesehen - nun aber wurde er selbst zum *Acid-Head* !

**MUSIK 15: aus "Cosmic Couriers transmitting Germany - USA"**

(KAISER: *This is the new Era... Science Fiction... new Era !  
The Magician of the electronic Era !*)

### O-TON SCHROEDER 7:

"Da fiel mir das ein, daß diese Bürgerkinder, die wir auch irgendwie alle sind - offensichtlich so ein *Guruerlebnis* brauchen. Und vielleicht ist beim Kaiser, der das sehr lange in seinem Panzer gehalten hat - sehr hohe Selbstkontrolle - sehr hohe Selbstdisziplin - ist das da durchgeknallt. Vielleicht brauchte er auch die Drogen, daß er überhaupt mal sich öffnet. Vielleicht mußte sich die Gille ihm erst mal *geöffnet* haben, damit er überhaupt über die Seligkeiten... *hahaha* - ich weiß es nicht !"



Kaiser schuf ein drittes Label, welches er dann in Zürich einer etwas ratlosen Öffentlichkeit vorstellte:

**KAISER:** "Erste Pressekonferenz der *Kosmischen Kuriere*.

Die Musik mit dem *Sci-Fi*-Design. Hotel Nova Park.

Rolf-Ulrich Kaiser, Produzent des Jahres (gewählt von den Lesern des *Musikexpress*).

Mit 'Seven Up' starten wir eine neue Platten-Serie: Die *Kosmischen Kuriere*, englisch *The Cosmic Couriers*. Ein internationales Label, das zufällig in Deutschland und in der Schweiz beginnt. Sein Star ist Timothy Leary, Guru von 30 Millionen Amerikanern.

Wir brauchen eine neue Musik. Wir haben sie. Timothy Leary & Friends steigen um (von *Beatles*, *Rolling Stones* und Jimi Hendrix) auf *Cosmic Music*, The New Sound from Germany. 5 Köln 80, Bergisch Gladbacher Straße 1027."

Aus Gille wurde das "Sternenmädchen" und Rolf-Ulrich nannte sich fortan "Meson Cristallis".

Die Bedeutung dieses Namens ist nebulös. In der Kernphysik kennt man zwar das *Meson* (griechisch "das in der Mitte Befindliche") als eines der Elementarteilchen - bestehend aus einem *Quark* und einem *Anti-Quark* - aber was heißt hier *Quark* !?

### O-TON 5: aus WDR-"Keine Macht für Niemand"

(KAISER: *Wir sind Kosmische Kuriere und wir haben eine eigene Plattenfirma und haben drei Labels. Und auf diesen Labels produzieren wir Musik von Musikern, die von sich überzeugt sind, ebenfalls Kosmische Kuriere zu sein !*)

Als Kaiser nun also endgültig den Ruf weg hatte, *crazy* geworden zu sein, hefteten sich schon bald die ersten investigativen Journalisten an seine Fersen. Auch ein Reporter des Lifestyle-Magazins "Jasmin" machte sich im August 73 auf...:  
 "...in die schizophrene Welt der deutschen Popszene, von der ich nicht einmal ahnte, daß sie existierte. Sie heißt Gille Lettmann, hat ein liebes Stimmchen am Telefon und erzählte verrückte Sachen: Von `kosmischen Kurieren´ war die Rede, von elektronischen Orgeln und sechsstelligen Dollarbeträgen. Einträchtig saßen sie in dem violetten, mit Samt ausgeschlagenen Hinterhofbau beieinander: Kaiser, der sich gern `Pop-Kaiser of Germany´ nennt, in blauer Samtrobe, Dieter Dierks, der Toningenieur, und Gille, klein und zierlich, großer Mund, drei aufgeklebte Silbersterne über jedem ihrer Katzenaugen. Kaiser fragte, ob wir Lust hätten, uns mal das Mischen einer neuen LP anzuhören. Wir hatten..."

### **MUSIK 16: aus "Cosmic Couriers transmitting Germany - USA"**

(GILLE: *Take Seats... Timeship... Galaxy...*)

Vor allem Gille Lettmann schwärmte, schwärmte aus, ging völlig auf in ihrer neuen Rolle als *Botschafterin* und stellte neben ihre Näh- eine Schreibmaschine - während Rolf-Ulrich Kaisers Output mehr und mehr versiegte.  
 Ein Weihnachtsgruß - ausgerechnet an den linksradikalen *Floh de Cologne* - las sich nun plötzlich so:

**GILLEin:** "Ich schenke Ihnen zu Weihnachten E-N-E-R-G-I-E und strahle in Ihr Bewusstsein die Erkenntnis Ihres Lebenssinns. Nehmen sie Ihren Auftrag für diesen Planeten an ! Steigern Sie Ihre Intelligenz, anerkennen Sie uneingeschränkt das Lebensprinzip Würde.  
 S-T-R-A-H-L-K-R-A-F-T-W-Ü-R-D-E !  
 Gerne begrüße ich Sie unter den Wissenden.  
*Sternenmädchen !*"

Und das schickte fortan seine liebevollen Rundbriefe und wohlklingenden Scheiben an Gott und die Welt, an *Hinz* und *Kunz*, an Politprominenz oder auch an...:  
 ..."Dear *Sternenmädchen*,  
 thank you ever so much for your record.  
 It makes me feel happy to know that our star-inspired technical work has also inspired such a talented artist as yourself.  
 With warmth regards. Yours sincerely  
 Wernher von Braun !"

Im Strahlkreis ihrer Euphorie wurde ihr Begleiter immer unsichtbarer und schien am Ende nur noch als ein *Trabant* in ihrem Gravitationsfeld zu torkeln.  
 Tom Schroeder sprach einmal von Kaiser als von einem *Ikarus* !  
 Von den *New People* ins *New Age* !  
 Selbst einem spirituell durchaus empfänglichen Musiker wie Mani Neumeier wurde die Sache dann doch etwas *zu* merkwürdig:

### **O-TON NEUMEIER 5:**

"Er hat ja dann seine *kosmische* Linie ein bißchen ausgebaut. Da wurde es dann aber auch ein bißchen - *äh* - *spezieller* schon !"

*Witthüser & Westrupp* hätte Kaiser gerne zu *kosmischen Kurieren* gemacht.

Und dafür hatte er offenbar auch schon Pläne geschmiedet...

**O-TON WESTRUPP 10:**

"...für eine Märchenoper in sieben Akten - mit Musik, mit Film, mit Schauspiel. Das wäre dann quasi das nächste Projekt gewesen - wo wir dann aber sagten, das ist eigentlich eine Nummer zu groß - mit Engelchen auf der Bühne da hinter uns rumtanzend. Die Fäden sind ihm dann irgendwann wahrscheinlich mehr und mehr entglitten. Weil die Gefahr einfach unheimlich groß ist. Wir haben ja viele - auch Mitmusiker gesehen, die dann irgendwann abstürzten. Und auch das war ein Mitgrund, daß ich gesagt habe, ich will da nicht weitergehen diesen Weg. Und ist ja die Frage, ob wir dann nochmal zurück kommen."

Des *Kaiser's neue Kleider* !

**O-TON WESTRUPP 12:**

"Da war auch die Zeit, als Gille Lettmann anfing, ihre Schneiderkünste an Musikern auszuprobieren - und wir sind tatsächlich mal aufgetreten mit diesen Paillettenjäckchen und haben uns dermaßen geschämt. Also das war einmal und dann haben wir gesagt, das geht überhaupt nicht !"

Und ein politischer Kopf wie Tom Schroeder tippte sich schließlich nur noch an die Stirn:

**O-TON SCHROEDER 7:**

"Diese ganze Esoterikscheiße ! Also wenn Einer Anderen damit nicht auf den Keks geht und es hilft seiner Psyche - dann kann ich das unter Heilaspekten - kann ich das respektieren - solange er mich nicht damit belabert - *hahaha* - so !"

Kaiser fehlte wohl vor allem jener augenzwinkernde Schuß Selbstironie, mit dem sich ein Westrupp oder auch ein Leary so spielerisch virtuos in der Schwebe hielten über den Abgründen.

**KAISER:** ..."Amerikanische Firmen bieten uns für die Rechte an der Platte bereits bis zu 100 000 Dollar an !"

Die Geschäftserwartungen waren etwas überzogene - man könnte auch sagen, Größenwahnsinnige.

Auf der Promotion-LP "Take your Headphones", gedacht für einen triumphalen Einstieg in den US-Markt, samplete Kaiser eine Mischung aus Beethovens *Neunter* und Stücken aus seinem Katalog...

**MUSIK 17: aus "Cosmic Composer Beethoven"**

(- zur *Neunten* von Beethoven:

GILLE: *Pure Energy ! The Cosmic Couriers transmitting Germany-USA !  
Your personal Message is Joy !* )

Doch gerade als er und das *Sternenmädchen* im Namen der kosmischen Harmonie und Schillers "Ode an die Freude" die ganze Welt umarmen wollten, sahen sie sich plötzlich umringt von persönlichen Feinden, dunklen Mächten des Mammon, Rechtsanwältinnen und Gerichtsvollziehern.



1975 erschien als letztes Produkt der *Kosmischen Kuriere* ein Satz von Gille entworfener Tarotkarten, Peter Meisel hatte das sinkende Schiff rechtzeitig verlassen, Musiker wandten sich von ihm ab oder, schlimmer noch, gegen ihn und das mit ihm verfeindete Magazin "Sounds" schrieb:

"Ohrenschmerzen & Pilzvergiftung !

Noch vor wenigen Monaten ließ er sich als den Pop-Kaiser von Deutschland titulieren. Nun muß er sehen, wie sein Imperium einzustürzen droht, wie seine Musiker den Aufstand nicht mehr nur proben, sondern bereits praktizieren. Was war geschehen? Nun, jeder, der irgendwann irgendwo mit *Ohr-* oder *Pilz-*Musikern zusammengetroffen war, hatte von der latenten Unzufriedenheit mit Kaiser gehört, aber - so Edgar Froese - `es wurde eigentlich immer nur gemeckert !"

*Spiegel*-Häme begleitete auch das letzte Kapitel von Kaisers Karriere:

"Affären -

Prinzip der Freude !

Schallplattenproduzent Kaiser wird von Musikern beschuldigt, sie zum Drogengenuß angehalten und vor Vertragsabschluß unter Rauschmittel gesetzt zu haben. Er hat sie nicht nur literarisch angepriesen, `die kostbaren, reinen Sandoz-Pillen´. Dem Rock- und Polit-Underground, den er zuvor als linkes `Gegenmilieu´ gefeiert hatte, ist er dabei rasch entrückt. Nur im Rausch, das versucht Kaiser seinen Musikern fortwährend einzureden, sei `Kosmische Musik´ überhaupt herstellbar. Allein durch die Vorspiegelung einer Gelbsucht konnte sich der Elektroniker Klaus Schulze, wie er berichtet, Kaisers Druck widersetzen. Diese Vorfälle veranlaßten ihn und auch die Band *Tangerine Dream*, ihre Verträge fristlos zu kündigen. Seit langem schon werfen ihm seine Gruppen gefälschte Umsatzzahlen und getürkte Pressemeldungen vor. Kaiser ruiniert den Ruf seiner Bands durch eine Publicity, bei der Unseriosität fast ein Stilprinzip zu sein scheint."

### **O-TON SCHROEDER 8:**

"...daß einer, der eigentlich auch zur Buchführung geneigt hat - und eher *protestantisch-ehrlich* war im Umgang mit Anderen und auch mit Geld - daß Einem das so aus der Hand geht - daß kann ich mir auch wirklich nur unter drogen-, unter *drogenkrank* richtig, unter diesem Aspekt vorstellen."

Es begannen juristische Auseinandersetzungen, in denen er sich vermutlich vorkam wie jener unglückliche und zu Unrecht verfolgte *Herr K.* aus der Feder Kafkas. Und auch für Gille, die die Verteidigung übernommen hatte, muß es wie ein Kampf gegen Dämonen gewesen sein:

**GILLEin:** "Köln-Dellbrück - 15.1.81. 8.10 Uhr.

Ein Rechtsanwalt dringt mit Polizeigewalt ohne Hausdurchsuchungsbefehl in fremde Räume ein, zum Beispiel in mein Schlaf-, Bade- und Nähzimmer...

### **MUSIK 18: FLOH DE COLOGNE "Der Kapitalismus stinkt"**

...Mit Brief vom 6.8.80 bat ich die *Floh de Cologne*-Mitglieder:

`Stoppen Sie Fortsetzungen der Hinterrücksaktionen !'

Sie stoppten nicht.

Basis des Eindringens soll ein Antrag auf Konkursöffnung gegen *Ohr Musik Produktion GmbH* sein.

Gegen eine Firma von dieser Bedeutung und auch Größenordnung, einen Antrag anzunehmen, wie ihn *Floh de Cologne* eingebracht hat, ist ungeheuerlich..."

Der finanzielle Ruin war schließlich nicht mehr abzuwenden und kurz darauf sind beide verschwunden.

Tom Schroeder erzählt, daß er wohl einer der letzten alten Weggefährten gewesen ist, der ihn 1982 noch ein letztes Mal gesehen hat.

#### **O-TON SCHROEDER 9:**

"Also ich habe ihn in Köln am Hauptbahnhof getroffen - ich hatte eine WDR-Sendung - das weiß ich noch. Wir sind nicht unfreundlich - weil wir beide keine unfreundlichen Menschen sind - aber auch nicht unbedingt jetzt so wie man sich heute nach langem Nichtsehen umarmt - wie man sich unter Freunden um den Arm fällt - auch so nicht. Wir sind freundlich aufeinander zugegangen, haben ein paar Worte gewechselt und er ging zum Bahnhof und ich ging zum WDR."

Knietief im Dispo versuchte Kaiser in den 80er Jahren dann noch ein paar Mal vergeblich, an Gelder zu kommen - für Wiederholungssendungen beim Radio und bei Plattenverlagen für Wiederveröffentlichungen.

Heute sind seine Klassiker teuer gehandelte Sammlerstücke und *E-Bay-Trouvaillen*.

#### **MUSIK 19: GURU GURU "LSD-March"**

"Was macht eigentlich der Kaiser, lebt der überhaupt noch ?"

Was bis vor einigen Jahren eine oft gestellte Frage bei *Krautrock*-Veteranentreffen gewesen ist, wird heute sogar in einschlägigen Internetforen diskutiert und gelegentlich regelrecht detektivisch recherchiert.

Berichte und Gerüchte von tatsächlichen oder vermeintlichen Augenzeugen, sachdienliche Hinweise aus mehr oder weniger gut informierten Kreisen:

"Kaisers Haus in Dellbrück ist zwangsversteigert worden !"

"Bücher aus seiner Privatbibliothek (einige davon mit Widmungen von Tim Leary) sind auf einem Kölner Flohmarkt aufgetaucht !"

"Zur Entourage von Erich von Däniken soll er gehören - munkelt man !"

"Bis 1990 lebten die Beiden jedenfalls bei Gilles Mutter in Frechen !"

"25. Januar 2004:

Tot auf keinen Fall ! Woher ich das weiß? Bei mir im Haus wohnt eine Frau *Sternenmädchen* und ein Herr *Null*. Die echten Namen geben sie nicht preis und sind auch nicht beim Einwohnermeldeamt gemeldet !"

Bei der Recherche für sein Buch "60 Sechziger über die Sechziger" kam Werner Pieper ihnen dann noch einmal nahe - als sie gerade wieder einmal ein Zuhause verloren hatten:

#### **O-TON PIEPER 3:**

"Als ich dort war - in diesem Haus - und niemand auf mein Klopfen reagierte, guckte ich mich um und sah, daß da halt Post rumlag. Als ich dort war - in diesem Haus -

und niemand auf mein Klopfen reagierte, guckte ich mich um und sah, daß da halt Post rumlag. Und da habe ich etwas gemacht, was der gute Bürger nicht macht - aber ich bin ja kein guter Bürger. Es waren abgelegte Einschreibebriefe an Rolf-Ulrich Kaiser.

Ich habe halt hinterher erfahren, daß sie auf der Rückseite von dem Gebäude, wo ich vorne war, sich aufgehalten haben."

"Soest, 11. Februar 2013 -

Hallo,

ich habe die Dame noch vor etwa 14 Tagen beim Einkaufen gesehen.

Ich habe die leidenschaftliche Tramperin mehrfach im Auto sitzen gehabt.

Sie fängt sofort mit ihren Themen an, ich glaube nicht daß man von ihr noch etwas erfahren kann außer über die Macht der Sterne.

RUK ist wohl schon lang nicht mehr dabei.

Er war schon vor 10 Jahren nicht mehr wirklich gut beieinander !"

Und zuletzt meldete sich ein Musiker zu Wort, der *anno dazumal* wohl auch ganz gut in ein Kaiser-Label gepaßt hätte:

*Der Petunienmann von Metaluna Vier !*

"Hallo,

auf Metaluna Vier ist Kaiser ein Star. Heute noch. Krautrock findet man hier eigentlich kacke. Uneigentlich aber nicht. Zumindest nicht den Krautrock, welcher vom Kaiser produziert wurde. Wenn ich auf der Erde bin, wohne ich übrigens ganz in der Nähe von Stommeln. Irgendwann hat mir ein befreundeter alter Sack eine *Kosmische Kuriere* Platte geschenkt. Er hatte wohl das erste Plattenlabel weltweit mit einer *Corporate Identity*. Wie alle Visionäre surfte er aber offensichtlich am Rande des Nervenzusammenbruchs. Schade.

Jedenfalls fand ich, man müßte Herrn K. mal ein musikalisches Denkmal setzen":

### **MUSIK 20: DER PETUNIENMANN VON METALUNA VIER "Rolf-Ulrich Kaiser"**

*(Rational - Oberflächlich - Lebenskünstler - Freigeist...)*

*...Unternehmer - Liberal - Radikal - International - CHARISMATISCH -*

*Kolossal - Alphantier - Intellektueller - Sternenmädchen - Egomane - Rockexperte -*

*Rolf-Ulrich Kaiser !*

-

KAISER: *Ich kann die Geschichte auch andersrum erzählen, ja.*

*Aber ich habe da keine Lust zu, weißt Du !)*

### **MUSIK 21: aus "Cosmic Jokers transmitting"**

*(KAISER: Let's talk in Songs ! This is my Communication ! I was - I am - I shall be ! I live in the Universe !)*